

HARKE 17.7.86

Dioxin-Suche abgebrochen: Bohrrohre nicht hart genug

Fortsetzung am Dienstag / Kurzuntersuchung für bisherige Proben

Nienburg / Behburg-Loccum (dil): Die Dioxin-Suche auf der Sondermülldeponie Münchenhagen ist nach nur zweieinhalb Tagen gestern für eine Woche unterbrochen worden. Die mittlerweile fast steinharte Tonabdeckung des giftmüllhaltigen Polders II erwies sich als so stabil, daß die bisher verwendeten Bohrrohre aus Stahl nicht mehr für eine gefahrlose Bergung der Erdproben mit teilweise hochgiftigem Inhalt garantieren. Die beauftragte Bohrfirma will bis Dienstag stabilere Rohre beschaffen und das Bohrprogramm dann fortsetzen. Wegen technischer Probleme hatten die Bohrungen schon mit vier Tagen Verspätung begonnen. In der Zwischenzeit werden erste Bohrkerne untersucht.

Immerhin ist man an den ersten beiden Bohrtagen in 6,50 Meter Tiefe bereits auf Stahlbehälter des französischen Chemiekonzerns Rhone-Poulenc gestoßen, in denen Destillationsrückstände der Herbizid- und Pestizidherstellung lagern, die als Ursprung des Seveso-Dioxins in Frage kommen, das im August 1985 aus der Polderwand ausgetreten war. Es wies die höchste Konzentration von Seveso-Dioxin auf, die bis dahin weltweit überhaupt gemessen worden war.

Heute sollen mit einem Kurierfahrzeug des Niedersächsischen Landesamtes für Wasserwirtschaft, Hildesheim, fünf je einen Meter lange Bohrkerne zu Professor Hans-Paul Hagenmaier von der Universität Tübingen gebracht werden. Darunter befinden sich zwei Meter mit Destillationsrückständen, die übrigen Kerne enthalten Material, das über und unter den Stahlbehältern entnommen wurde. Professor Hagenmaier wird diese Proben in den nächsten Tagen einer Kurzuntersuchung unterziehen, um danach zu entscheiden, ob er aus dem direkten Umfeld dieser ersten beiden Bohrungen weiteres Probenmaterial braucht.

Die bisher entnommenen Bohrkerne werden in einem Container auf der Sondermülldeponie zwischengelagert. Die fünf Bohrkerne, die heute nach Tübingen kommen, stammen aus zwei Bohrungen, von denen zwei bzw. drei Meter Kern für die Untersuchung ausgewählt wurden. Bereits am Sonnabend hatte die Bohrmannschaft in Polder II eine Probebohrung gemacht.

Es tut sich noch mehr auf der Deponie: bereits 10 000 Kubikmeter Wasser aus Polder IV b sind in der Aktivkohle-Filteranlage für den Transport in die Kläranlage Lemke vorgereinigt worden. Die dabei ausgefilterten Schadstoffe in Verbindung mit Filtermaterial bereiten den Fachbehörden erste Sorgen. Zunächst gelang es nicht, das Material so zu verfestigen, daß es heute losem trockenem Beton ähnelt. Professor Hagenmaier attestierte dem Material inzwischen, daß es sich für die Verbringung in eine Sondermülldeponie oder für die Verbrennung eignet.

Schwierig ist nun die Lösung der Abnehmerfrage. Es würde mehrere Sondermülldeponien, unter anderem die in Schönberg (DDR) und Verbrennungsanlagen angeschrieben. Doch noch von keiner erhielt man bisher eine Antwort. Die Lagerkapazität der bisherigen drei abdeckbaren Großtanks auf der Plattform neben den blauen Hochbehältern reicht nach Auskunft des Wasserwirtschaftsamtes Sulingen noch drei bis vier Wochen. Findet sich kein Abnehmer, müssen weitere Großbehälter als Zwischenlager aufgestellt werden.

Bernd Lange vom Wasserwirtschaftsamt teilte mit, die angeschriebenen möglichen Abnehmer prüfen derzeit noch die Übernahmefähigkeit. Hierzu sind ihnen die Analysen von Professor Hagenmaier übersandt worden.

Kein Seveso-Gift

NIENBURG(r). Wie bereits mehrfach berichtet, hat die Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt (Ifu) Hameln im Umfeld der Sondermülldeponie Münchenhagen Bodenuntersuchungen durchgeführt und nunmehr abgeschlossen. Auf fünf Grünland- und drei Forststandorten wurden Bodenproben entnommen und auf eine Vielzahl von Schadstoffen, darunter auch chlorierte Kohlenwasserstoffe, Dioxine und Furane, untersucht.

Das Seveso-Dioxin (2,3,7,8-TCDD) wurde in keiner dieser Bodenproben gefunden, andere Dioxine und Furane nur im Nanogramm-Bereich. Sie liegen damit in der gleichen Größenordnung oder noch darunter wie bei den untersuchten Sedimenten aus der Ils im weiteren Umfeld. Diese waren sowohl vom Umweltbundesamt als auch vom Bundesgesundheitsamt als ubiquitäre Grundbelastung (= allgemeine Grundbelastung) und als nicht bedenklich eingestuft worden.

Ein ursächlichlicher Zusammenhang mit der Deponie ist nach Auskunft des Landesbe-

auftragten des Landwirtschaftsministeriums für die Sonderabfalldeponie, Leitenden Baudirektor Feist, nicht herzustellen: Chlorierte Kohlenwasserstoffe konnten bis auf einige wenige Ausnahmen, die an der Grenze der Nachweisbarkeit liegen, nicht festgestellt werden.

Sowohl die Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt Hameln als auch das Wasserwirtschaftsamt Sulingen stellen fest, daß die landwirtschaftliche Nutzung der Grünland-, Acker- und Forstflächen ohne Einschränkung betrieben werden kann.

Blick Punkt 23.7.86